

Empfehlungen

Justinian: der übereifrige Kaiser

Peter Heather: Die letzte Blüte Roms. WBG Theiss 2019. 448 S., um 40 Fr.

Iha. Heute ist man in weiten Teilen der Welt der Ansicht, die Aufgabe der Regierung bestehe darin, Dienstleistungen für die Bürger zu erbringen: Bildung, Gesundheitswesen, Infrastruktur. «Historisch gesehen ist dieses ganze Phänomen extrem neu», schreibt der britische Mediävist Peter Heather. In vormoderner Zeit «bestand die wichtigste, oft sogar die einzige Funktion der Regierung darin, Krieg zu führen». Regierungskunst als Kriegskunst – am Beispiel des römischen Kaisers Justinian (482–565) und seiner Zeit zeigt Heather, wie Feldzüge und Steuer-



last aufeinander abgestimmt wurden und wie taktisches Denken, Opportunismus und Improvisationskunst zur «letzten Blüte Roms» führten. Justinian, ein sozialer Aufsteiger, war von geradezu messianischem Eifer getrieben. Und scheiterte am Ende doch.

Ausgebürgert

Silke Margherita Redolfi: Die verlorenen Töchter. Chronos 2019. 456 S., um 48 Fr.



Iha. Bis 1952 verloren Schweizerinnen, die einen Ausländer heirateten, das Schweizer Bürgerrecht. Über 85 000 Frauen waren seit 1885 von dieser Regel betroffen. Welchen politischen Zielen diente das Gesetz? War das «Ausheiraten» vergleichbar mit Landesverrat? Wer konnte sich wieder einkaufen? Und was passierte mit den entrechteten und oft ins Ausland abgeschobenen Frauen? Silke Redolfi geht in ihrer Dissertation den Gründen, den Argumenten und den Schicksalen nach. 1941 wurden alle Wiedereinbürgerungsgesuche von staatenlos gewordenen Jüdinnen abgelehnt. Erholungsurlaube ehemaliger Schweizerinnen und ihrer Kinder waren nur erlaubt, wenn die Rückreise gesichert war. Auch nach 1952 blieb die Wiedereinbürgerung selektiv: «Unerfreuliche Elemente» wollte man keinesfalls zurück.

Vive l'industrie!

Pierre-Yves Donzé und Joël Jornod: L'industrie en images. Editions Alphil 2019. 504 S., um 89 Fr.

Iha. Ja, für dieses Buch muss man seine Französischkenntnisse reaktivieren, gar etwas Spezialwortschatz ist vonnöten. Im Wesentlichen aber lebt *L'industrie en images* (*Die Industrie in Bildern*), ganz wie der Titel verspricht, vom Visuellen. Die Historiker Pierre-Yves Donzé und Joël Jornod präsentieren eine Region, die zu den industrialisiertesten der Schweiz gehört: den Berner Jura. Rund die Hälfte der Beschäftigten arbeitet hier im zweiten Sektor (im Schweizer Durchschnitt ist es ein Viertel). Herzstück dieser Industriegeschichte ist die Uhrmacherei, die sich im 18. Jahrhundert vor allem im Vallon de St-Imier ausbreitete. In Heimarbeit wurden Komponenten gefertigt; der *éta* *blisse* *ur* baute daraus die Uhr zusammen. Ab 1860 kamen die Fabriken, es folgten Expansion, Krisen und Diversifizierung. Im Fokus: die Firmen – gestern und heute.

